

## Gewalt gegen Frauen — ein Thema, das in die gynäkologische Praxis gehört

Interview mit Dr. Doris Tormann, niedergelassene Frauenärztin in einer Gemeinschaftspraxis in Bielefeld, Mitglied im Vorstand von Knotenpunkt e.V., Mitglied in der Fachgruppe der Frauenärztinnen des AKF e.V.



Das **AKF-INTERVIEW**  
zu aktuellen Fragen der  
Frauengesundheit

# Das Interview

**AKF:** Sie sprechen in Ihrer Praxis die Patientinnen auf Gewalterfahrungen an. Wie kam es dazu?

**Tormann:** Am Beginn meiner Praxistätigkeit habe ich oft gezögert meine Patientinnen nach Gewalterfahrungen zu fragen, denn ich befürchtete, die dann auftretende Situation nicht auffangen zu können. Eine Weiterbildung zu diesem Thema hat mir sehr geholfen Sicherheit zu gewinnen. Heute frage ich konsequent nach Gewalterfahrung in jedem Erstkontakt im Rahmen der Anamnese, außerdem noch einmal in der Schwangerschaft und auch bei der ersten Krebsfrüherkennungsuntersuchung nach einer Geburt und auch dann, wenn Frauen von Trennung oder Partnerschaftskonflikten berichten. Dies sind die Situationen, in denen Frauen am häufigsten Gewalt erfahren. Und wenn ich bei der Untersuchung blaue Flecken und ähnliches sehe, erkundige ich mich, wie es dazu gekommen ist.

Infomaterial zu den Beratungsstellen und Notfallkärtchen mit Hilfe-Telefonnummern liegen bei uns in der Praxis auf der Patientinnen-Toilette aus, weil es dort unbemerkt mitgenommen werden kann. Zwei Poster zu diesem Thema signalisieren, dass das Praxisteam gesprächsbereit ist zum Thema Gewalt.

**AKF:** Welches Wissen brauchen Sie dazu? Wie haben Sie dieses Wissen erworben?

**Tormann:** Im Rahmen eines NRW-weiten Modellprojektes wurde eine Fortbildung angeboten zum Thema häusliche Gewalt. Dort wurden Informationen zu den verschiedenen Formen von Gewalt und deren Häufigkeit vermittelt. Daneben hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit in Kleingruppen mit Hilfe von Rollenspielen das Gespräch über Gewalterfahrungen zu üben. Es war für mich besonders lehrreich im Rollentausch auch mit den Schamgefühlen vertraut zu werden, die mit Gewalterfahrungen oft einhergehen.

**AKF:** Was haben Sie erfahren, welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

**Tormann:** Generell versuche ich zu klären, ob Unterstützungsbedarf besteht und welche Hilfe die Frau zur Zeit wünscht und auch annehmen kann. Ich informiere über Beratungsstellen und biete Informationsmaterial über Hilfeangebote an.

Vor der Untersuchung betone ich, dass hier ein sicherer Ort ist, wo die Frau die Grenzen selbst bestimmt und die Untersuchung auch jederzeit unterbrechen oder vorzeitig beenden kann.

Bei aktuell noch bestehen gewalttätigen Übergriffen versuche ich zu klären, ob eine akute Gefährdung besteht, um dann die Vermittlung einer unmittelbaren Unterstützung anzubieten.

**AKF:** Wie können Sie den Frauen konkret helfen?

**Tormann:** Vor allem der Aufbau eines lokalen Netzwerks mit Beratungsstellen (wie Frauenberatungsstelle, Frauennotruf), Zufluchtsstätten (Frauen- / Mädchenhäuser) und Ärztinnen und Ärzten war für mich wichtig, so dass ich heute weiß, wohin ich eine Frau weitervermitteln kann.

Bei uns in der Region können wir mit Einverständnis der Frau die lokale Frauenberatungsstelle benachrichtigen, die dann die weitere Hilfe für die Betroffene umgehend koordiniert. Bei Fragen oder Problemen kann ich mich dort auch an eine Ansprechpartnerin wenden.

**AKF:** Wie halten Sie persönlich das Elend der Frauen aus?

**Tormann:** Insbesondere die Konfrontation mit einer andauernden Gewaltsituation für eine Frau finde ich sehr belastend, jedoch erlebe ich dies selten.

Frauen über Jahre zu begleiten, die es nicht schaffen sich aus einer Gewaltbeziehung zu lösen, lassen bei mir und auch bei anderen Helferinnen und Helfern oft Gefühle von Ohnmacht und Wut entstehen. Hilfreich ist dann der kollegiale Austausch bei regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen oder in einer Balintgruppe.

**AKF:** Warum halten sich so viele Gynäkologinnen und Gynäkologen „bedeckt“?

**Tormann:** Viele Kollegen und Kolleginnen vermeiden aus Gefühlen der Angst und Überforderung die Patientinnen auf Gewalterfahrungen anzusprechen. Der enge zeitliche Rahmen der Sprechstunde reicht für solche Gesprächssituationen nur bei ausreichend guter Kenntnis wie eine weiterführende Hilfe kurzfristig organisiert werden kann.

**AKF:** Was müsste geschehen, damit das Thema wirklich in die Praxen kommt?

**Tormann:** Meines Erachtens braucht es attraktive Fortbildungen, die neben theoretischen Anteilen auch praktische Übungen enthalten sollten, und das Wissen um lokale Hilfe – Netzwerke, wohin die betroffenen Frauen weitervermittelt werden können.

**AKF:** Warum ist es so wichtig, dass das Thema Gewalterfahrung in der gynäkologischen Sprechstunde nicht ausgeblendet wird?

**Tormann:** Oft sind wir Gynäkologinnen und Gynäkologen – besonders für junge Frauen – die einzigen ärztlichen Ansprechpartnerinnen und -partner. Wir betreuen die Frauen oft über einen langen Zeitraum und auch in den besonders gefährdeten Lebensphasen von Trennung und Schwangerschaft.

Viele Frauen mit Gewalterfahrungen zeigen - bewusst oder auch unbewusst -häufig nur die körperlichen Folgen wie chronische Unterleibsschmerzen, chronische Scheidenreizungen oder häufige Blasenentzündungen. Daher braucht es ein hohes Maß an ärztlicher Achtsamkeit und Einfühlung in solchen Situationen ein psycho-somatisches Krankheitskonzept mit der Patientin zu entwickeln.

Ich möchte meine Kolleginnen und Kollegen ermutigen, sich aktiv dem Thema Gewalt zu stellen, um dazu beizutragen, dass die betroffenen Frauen einen Weg aus der Gewaltspirale finden.

**AKF:** Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview wurde durchgeführt von Dr. Antje Huster-Sinemillioglu, Frauenärztin und Mitglied des AKF Vorstands und Karin Bergdoll, 2. Vorsitzende des AKF e.V.



# Das **AKF-INTERVIEW** zu aktuellen Fragen der Frauengesundheit **Nr. 3**

September 2015



## **Arbeitskreis Frauengesundheit**

in Medizin,  
Psychotherapie und  
Gesellschaft e.V.

**unabhängig - überparteilich**

Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft (AKF e.V.)

Sigmaringer Str. 1  
10713 Berlin

Tel: 030 – 86 39 33 16  
Fax: 030 – 86 39 34 73

[buero@akf-info.de](mailto:buero@akf-info.de)

[www.akf-info.de](http://www.akf-info.de)  
[facebook.com/AKFeV](https://www.facebook.com/AKFeV)

Layout: Dr. Kerstin Schmitt – [www.kerstin-schmitt.de](http://www.kerstin-schmitt.de)